

Bezugspreis: Vierteljährlich 3.00, monatlich 1.00, ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Freitag, den 14. Oktober 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Will England nachprüfen?

Die von uns aufgeworfene Frage der Vertragsmäßigkeit der Genfer Entscheidung beginnt auch im Ententeager Aufmerksamkeit zu finden.

Gegen eine solche juristische Konstruktion wäre aber dann einzuwenden, daß sie die Vertragswidrigkeit der Entscheidung nicht beseitigt, sondern erst recht enthüllt.

Angeichts dieser Verworrenheit der Rechtslage kann die schon gestern von uns erhobene Forderung gar nicht stark genug unterstrichen werden.

Paris, 14. Oktober. (WIB.) Nach St. Brice hat die englische Regierung den Wunsch, die Uebereinstimmung der wirtschaftlichen Empfehlungen mit dem Vertrag von Versailles nachzuprüfen.

London, 14. Oktober. (WIB.) Der diplomatische Berichtserfasser der „Daily News“ schreibt, es sei klar, daß einige der Bestimmungen betreffend Oberschlesien über den Vertrag von Versailles hinausgingen.

Zweifel in Genf.

Genf, 13. Oktober. (WIB.) In hiesigen politischen Kreisen erwartet man die Veröffentlichung des amtlichen Textes über die Lösung der ober-schlesischen Frage mit größter Spannung.

Der französische Standpunkt.

Paris, 14. Oktober. (WIB.) Havas meldet: Nach erfolgter Prüfung des amtlichen Textes des Gutachtens des Völkerbundes werden die alliierten Mächte ihre Ansicht über das zu befolgende Verfahren kundgeben.

politischen Souveränität der beiden Staaten nach der Grenzfestlegung vor. So wünschenswert auch ein vorläufiges Wirtschaftsregime, wie es vom Völkerbund empfohlen werde, erscheine, könne es doch nicht geheimermaßen den beteiligten Parteien auferlegt werden.

Bezüglich der Grenze werde von den Alliierten also eine endgültige Entscheidung getroffen werden, bezüglich des vorläufigen Wirtschaftsregimes aber nur eine Empfehlung erfolgen.

Die Deutschnationalen

wollen am 16. Oktober die Mehrheit der Berliner Stadtverordnetenversammlung erobern. Was wird dann aus Berlin? Die Deutschnationalen tragen Schuld an Gareis' und Erzbergers Ermordung

und hegen zu neuen Konflikten. Genau so wollen sie die ganze Arbeiterbewegung, die Gewerkschaften zerschlagen. Die Deutschnationalen haben das Unglück des Krieges über uns gebracht und sind schuld an unseren heutigen schweren Lasten. Sie wollen

die Monarchie

wieder aufrichten und das Mitbestimmungsrecht des Volkes wieder beseitigen, um sich dann wie früher ungestört

die Taschen zu füllen.

Die Deutschnationalen treiben den schamlosesten Lebensmittelmacher sie wollen als erstes Kampfmittel gegen die Arbeiterschaft den

Mischlieferungstreif, d. h. den Rindermord benutzen.

Deutschnationaler Sieg ist Schande für Berlin. Bewahrt uns davor, agitiert unablässig für die Sozialdemokratische Partei (SPD).

Die Entscheidung der Alliierten.

Paris, 13. Oktober. (WIB.) Die Agence Havas berichtet, es habe nicht den Anschein, daß eine Konferenz des Obersten Rates nötig sein werde, um den Vorschlag des Völkerbundes zu bekräftigen.

Die internationale Wirtschaftskonferenz.

London, 13. Oktober. (Reuter.) Die Internationale Wirtschaftskonferenz, welche eine ganz unoffizielle Versammlung ist, nahm heute eine Entschlebung an, worin sie erklärte, daß die deutschen Reparationszahlungen in dem jetzt geforderten Maße dem Wirtschaftsleben aller Nationen schädlich sind und in höherem Grade die gegenwärtige Arbeitslosigkeit verschulden.

Arbeitslosendemonstration in London.

London, 14. Oktober. (EP.) Donnerstag nachmittag fand eine große Arbeitslosenkundgebung statt, an der sich etwa 10000 Personen beteiligten.

Der Reichswohnungskommissar.

Von Martin Wagner.

Der Dreizehner-Ausschuß des Reichstages hat durch einen Unterausschuß ein Wohnungsbauprogramm von jährlich 200 000 Wohnungen aufstellen lassen.

„Für die Durchführung des Wohnungsbauprogramms ist ein dem Reichsarbeitsministerium anzuschließendes Reichskommissariat für das Wohnungs- und Siedlungswesen, mit einem Reichskommissar an der Spitze, zu schaffen.“

Dem Reichskommissar ist ein engerer und ein erweiterter Beirat zur Seite zu stellen.

Der Reichskommissar erhält die Befugnis, nach Anhören des erweiterten Beirats und im Benehmen mit dem engeren Beirat und unter Zustimmung des Reichskabinetts Verordnungen zur Durchführung des Wohnungsbauprogramms zu erlassen.“

Der Wohnungsausschuß des Reichstages glaubte sich in seiner Sitzung vom 4. Oktober über die von den Sachverständigen dieses Unterausschusses vorgebrachten Gründe für die Schaffung einer verantwortlichen Stelle für den Wohnungsbau hinwegsetzen zu können.

Welche Gründe veranlaßten den Unterausschuß des Reichstages, die Forderung auf Einsetzung eines Reichswohnungskommissars zu erheben? Die Zerspaltung der Zuständigkeit der Reichsbehörden in allen Fragen des Wohnungsneubaus ist heute kaum noch zu überwinden.

An der Bewirtschaftung des Wohnungswesens sind heute beteiligt: das Reichsfinanzministerium, das die Mittel zu beschaffen hat, das Reichsarbeitsministerium, das die Mittel verteilt, das Reichswirtschaftsministerium, das für die Bewirtschaftung der Baustoffe zuständig ist, das Reichsamt für Arbeitsvermittlung, das die Mittel aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge für den Wohnungsbau verwaltet, der Reichskohlenkommissar, der über die Beschaffung von Brennstoffen für die Baustoffbetriebe zu verfügen hat, das Reichsverkehrsministerium, das für die Waggonstellung verantwortlich ist, und andere Stellen mehr.

Kann man bei dieser Zerspaltung der Zuständigkeit überhaupt Wohnungen schaffen und kann man mehr Wohnungen schaffen, und kann man mehr Wohnungen billiger schaffen?

Wenn die Vertreter des Privatkapitals für die freie Wirtschaft, d. h. für die völlige Loslösung des Wohnungsneubaus von der Ueberwachung und Förderung durch Reichs-, Staats- und Gemeindeorgane eintreten, so können sie mit Recht auf die völlig unhaltbaren Zustände in der „Zuständigkeit“ der „Zustimmungsapparate“ hinweisen.

Die Folge ist, daß zu wenig und zu teuer gebaut wird. Eine bessere Sabotage aller gemeinwirtschaftlichen Ideen, als die Gemeinwirtschaft auf dem Wege über die Hindernisbahn der bürokratischen Instanzen zu verfolgen, gibt es nicht.

Sollen wir noch Beweise anführen? Wir bauen heute im Jahre etwa 60 000 bis 70 000 neue Wohnungen. Schon bei diesem geringen Bauprogramm macht sich bereits ein Baustoff- und ein Bauarbeitermangel bemerkbar.



von Baustoffen, die einen preisregulierenden Ausgleich der Nachfrage herbeiführen könnte, ist nicht zu denken, weil die Industrie heute nur dann zu produzieren anfängt, wenn die Mittel für den Wohnungsbau vom Reichstage bewilligt worden sind und wenn sie weiß, daß sie für die Baustoffe Absatz finden kann.

Der Mangel an Bauarbeitern ist gleichfalls erklärlich, wenn wir finden, daß der Baumarkt, der die Bewältigung einer Arbeitsleistung, zu der ihm früher 9—10 Monate zur Verfügung standen, heute in 4—5 Monaten erledigen muß. Die in andere Industrien abgewanderten Bauarbeiter werden solange nicht zu ihrem früheren Beruf zurückkehren und der Nachwuchs wird solange nicht gepflegt werden können, als der Baumarkt ihnen nur eine kurzfristige Beschäftigung zu bieten vermag.

Die Verteuerung, die dem Reich, dem Staat und den Gemeinden und ihren Steuerzahlern durch die unregelmäßige Bauwirtschaft entsteht, geht nicht in die Millionen, sondern heute in die Milliarden. Die Gefahr der Verteuerung des Wohnungsbaues und der Verteuerung der Baustoffe rückt nach dem Wiesbadener Abkommen, das die Lieferung von Baustoffen in Milliardenbeträgen in sich schließt, für die nächste Frühjahrsperiode in die bedrohlichste Nähe.

Wir wollen hoffen, daß es nicht Ersparnisrückichten waren, die den Wohnungsausschuß des Reichstages zur Ablehnung des dem deutschen Volke verantwortlichen Reichswohnungskommissars führten. Nicht ein neues Ministerium, nicht neue Beamte und neue Bureaus haben wir verlangt. Wir wollten nur, daß ein Reichswohnungskommissar dafür Sorge trägt, daß einige Duzend „zuständige Referenten“ weniger am Schreib- und Verhandlungstische sitzen und die Entscheidungskraft der Behörden hemmen.

Wir wollten, daß ein Reichskommissar dafür verantwortlich gemacht wird, daß die Mittel zum Wohnungsbau so rechtzeitig dem Baumarkt zustoßen, daß die baustoffherzeugende Industrie und die Baubetriebe während des ganzen Jahres reiflos und stetig ausgenutzt werden. Wir wollten, daß der Reichswohnungskommissar hinreichende Befugnisse erhält, um auf kürzestem Wege alle Hemmungen zu beseitigen, die dem Baumarkt durch bürokratische Instanzen entgegengebracht werden und die hinreichend den Profit der baustoffherzeugenden Industrien und des Handels beschneiden.

Wir wissen, daß das Reich über Nachmittels verfügt (Aussichtsrecht über Syndikate, Verteilung der Kohle, Einschaltung freikonkurrierender baustoffherzeugender Betriebe und Baubetriebe), die eine Senkung der Baupreise herbeiführen könnten, die aber heute von den Reichsinstanzen nicht im entferntesten ausgenutzt werden.

Wir hatten einen Reichswohnungskommissar bis zum 1. April 1920. Seit dieser Zeit beklagen wir auf dem Baumarkt die tröstlosesten Zustände. Seit dieser Zeit ist die Wohnungsnot in einem unerwartlichen Maße gewachsen. Wenn der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums angesichts eines Fehlbedarfs von mehr als einer Million Wohnungen im Unterausschuß des Reichstages die Erklärung abgab, wir könnten keine 200 000 Wohnungen im Jahre bauen, dann ist diese Erklärung der beste Beweis dafür, daß alle politischen Parteien des Reichstages schleunigst die Referenten des Reichsarbeitsministeriums von einer Verantwortung entbinden müssen, die diese in der Tat nicht tragen dürfen.

## Presseverbot.

Frankfurt a. d. O., 14. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichsminister des Innern hat das hiesige Blatt der „Rechtspolitiken“, genannt „Deutscher Volksbote“, auf drei Tage verboten. Grund des Verbotes ist ein am 29. September geschriebener Artikel unter der Spitzmarke: „Der Siegeszug des Dollars“, in dem es u. a. heißt: „Die jetzige deutsche Regierung wird für alle Zeit den Ruhm für sich in Anspruch nehmen dürfen, beim Siegeszug des Dollars Vate gestanden zu haben. Wie man hört, soll Herr Birich als Reichsfinanzminister noch den besondern Ehrgeiz besitzen, den Dollar auf 250 hoch zu drücken.“

## Der kommende Film.

Von Dr. Max Preis.

Auch der wütendste Filmfeind kann heute die Tatsache nicht mehr negieren, daß der Film ein Kulturfaktor ersten Ranges geworden ist, eine Quelle, aus der täglich Millionen Menschen sich Anregung und Unterhaltung holen. Natürlich wäre es wünschenswert, wenn dieser mächtige Kulturträger in einer sittlich günstigen Richtung wirksam wäre, wenn sich endlich die geistige und seelische Vertiefung des Films einstellen würde, um die herum schon so viel geredet und so wenig getan wurde. Die bequeme Ausrede, die von den Erzeugern minderwertiger Filmwerke immer wieder angeführt wird, gipfelt in der Behauptung, das Publikum wolle nun einmal den Schund, sei für das sogenannte „höhere“ durchaus nicht zu haben. Wie irrig diese Ansicht ist, beweist am besten der Erfolg, den die wenigen wirklich guten Filmwerke fanden, die bisher geschaffen wurden. Erfreulicherweise hat es den Anschein, daß sich in Hochzeiten mehr und mehr Klarheit darüber einstellt, wo die Ziele des gehobenen, des geschmacklich, ethisch und künstlerisch einwandfreien Films liegen. Das mag auf den ersten Blick erstaunlich erscheinen in einer Zeit, da der Sensationsfilm herrscht, und da Amerika sich ansieht, uns mit neuen Reizserien von „Rammuth-Monumental-Kolossal-Filmen“ zu beglücken, in denen der Held weiter nichts zu tun hat, als mit gerungelter Stirn eine ganze Treibjagd der irrfinnigsten Abenteuer zu bestehen.

Es darf heute bereits mit Sicherheit gesagt werden, daß der Sensationsfilm den Höhepunkt seines Erfolges schon beträchtlich überschritten hat, und daß eine neue, ganz andere Art von Filmwerten im Begriff ist, ihn abzulösen. Solange die Schwarzweiß-Wirkung des Films sich abmüht, das Theater und damit das Leben irgendwie zu kopieren, muß es rettungslos einen schillen Mißklang geben. Das lebendige Lichtbild hat vor dem Theater unerschöpfliche technische Möglichkeiten voraus, die im Sensationsfilm meist als ziemlich plumpe Tricks verpuffen. Tatsächlich gibt aber eine unendlich gesteigerte Technik heute dem Filmspieler ein völlig neuartiges Schaffen an die Hand. Die fabelhaftesten, unbegreiflichsten Dinge kann man im Film ohne weiteres geschehen lassen, doch man muß sich darüber klar sein, daß diese märchenhaften Ereignisse lächerlich wirken, sobald man sie mitten ins tägliche Leben versetzt. Und das geschieht ausnahmslos in allen Sensationsfilmen.

Ganz anders sieht sich die Sache an, sobald die Richtung des Filmwertes ins Phantastische geht. Hier haben Dichter und Maler Gelegenheit, ihr Allerbestes zu geben. Daß auch die große Masse für künstlerische Filmphantastik empfänglich ist, hat sich bereits zu einer Zeit gezeigt, als der Film noch in den Kinderschuhen steckte. Man erinnert sich des starken Erfolges, den etwa vor einem Jahrzehnt das mythische Filmpiel „Homunculus“ fand,

## Zerstörte Geschichtslegende.

In der „Süddeutschen Zeitung“ vom 1. Oktober 1921 hätte Prof. Dr. Ziegler behauptet, das Waffenstillstandsangebot vom 5. Oktober 1918 habe unser ganzes Unglück nach sich gezogen. Dieser Schritt sei infolge seiner Leichtfertigkeit und Eiligkeit ein Verbrechen gegen unser Vaterland gewesen. Die Schuld daran treffe die am 3. Oktober 1918 gebildete Regierung des Prinzen Max von Baden.

In einer Erwiderung an das gleiche Blatt stellt Max von Baden an der Hand unumwundener Dokumente fest, daß die Schuld an dem Waffenstillstandsangebot keineswegs seine damalige Regierung, sondern ausschließlich den General Ludendorff trifft. Die Dokumente sind zum Teil auch schon im „Vorwärts“ veröffentlicht gewesen. Max von Baden zitiert zunächst den General Ludendorff selber, der auf Seite 581 seiner

## Sonntag ist der Tag der Entscheidung!

An Euch, Arbeiter, Angestellte, Beamte, Gewerbetreibende, geistige Arbeiter, liegt es, auf die schurkischen Lügen der bürgerlichen Parteien die richtige Antwort zu geben.

Euer Recht und Eure Macht

stehen auf dem Spiel. Sichert sie, geht zur Wahl

wählt SPD.

Beteiligt Euch aber auch an den Wahlarbeiten. Meidet Euch sofort bei Euren Abteilungsleitern.

„Kriegserinnerungen“ darlegt, daß er sich am 28. September zu dem Entschluß durchgerungen hatte, den Feind um Frieden und Waffenstillstand anzugehen. Um 8 Uhr abends legte er dies dem Generalstabschef Hindenburg dar und zwar bemerkt er:

Die Lage könne sich durch die Ereignisse auf dem Balkan nur noch verschlechtern, auch wenn die Westfront bliebe. (Was sie nicht tat. Die Red. des „Vorwärts“.) Wir hätten jetzt die Aufgabe, ohne Verzug klar und bestimmt zu handeln.

Ferner beruft sich Max von Baden auf die hier schon mehrfach zitierte Szene beim Kaiser, die Graf Hertling jun. in seinen „Erinnerungen“ (Seite 183) schildert. Ludendorff kommt unangemeldet zum Kaiser hereingestürzt und fragt in barschem Tone, warum die neue Regierung noch nicht gebildet sei. Als der Kaiser erwidert, daß er nicht hergehe, erklärt Ludendorff — es war dies am 30. September:

Die Regierung muß aber sofort gebildet werden, denn das Friedensangebot muß noch heute heraus.

Ferner zitiert Max von Baden das bekannte Telegramm Hindenburgs vom 1. Oktober 1918, 1 Uhr nachmittags, in dem sich Hindenburg mit einem 24stündigen Aufschub des Waffenstillstandsangebots nur unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß bis dahin die neue Regierung gebildet sei. Sollte dies zweifelhaft sein, so müßte das Angebot noch in derselben Nacht erscheinen.

Schließlich werden der Oberst v. Hoesten und der Major v. d. Busche zitiert, deren Darstellung Ludendorff in den von ihm herausgegebenen „Urkunden der Obersten Heeresleitung“ ausdrücklich für richtig erklärt. Aus ihren von Ludendorff bekräftigten Zeugnissen geht hervor, daß Max von Baden sich mit allem Nachdruck gegen eine übereilte Ablehnung des Angebots gewandt hatte, daß aber Ludendorff auf seinem Standpunkt der sofortigen Herausgabe aus militärischen Gründen bestehen blieb.

Wenn Prof. Ziegler also damit recht hat, daß die eilige und leichtfertige Herausgabe des Waffenstillstandsangebots ein Verbrechen an der Nation war, so richtet sich diese schwere Beschuldigung allein gegen Ludendorff und die Oberste Heeresleitung.

und man weiß, welche Wirkungen von den Wegenerschen Phantasien der „Golem“ und „Der Student von Prag“ ausgingen. In allerjüngster Zeit haben nun mehrere bedeutendere Regisseure begonnen, den abgerissenen Faden wieder aufzunehmen, und man wird noch in diesem Winter Gelegenheit haben, eine Reihe von Großfilmen zu sehen, die ganz im Phantastischen wurzeln. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir im Film eine Erneuerung gewisser Spielarten der nachklassischen Literatur erleben. E. T. A. Hoffmann könnte auf der Bildwand eine wundervolle Auferstehung feiern. Natürlich darf man in solch mythischen Wunderspielen nicht das alleinige Heil des Films erblicken. Neben ihnen wird der große historische Film immer seinen Platz behaupten, und auch der kleine, seine Spielform dürfte stets Freunde finden.

Haben wir erst einmal in jeder größeren Stadt das wirkliche „Kammer-Vielspielhaus“, das sich viele Filmfreunde wünschen, dann werden auch die feineren Künste der schwarzweißen Muse zu ihrem Recht gelangen.

Die Ahnen des Schiebers. „Parvenü“ und „Schieber“ decken sich nicht völlig. Jenes bezeichnet nur das — für die anderen — peinliche Ergebnis, dieses wirft zugleich ein Licht auf die unsaubere Entwicklung, die zu diesem Ergebnis geführt hat. Daß die beiden Ausdrücke heute fast gleichbedeutend geworden sind, haben die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Zeit mit sich gebracht. In sich aber ist, wie Dr. Max Pollock im „Wissen“ ausführlich, der Parvenü ein uraltes Gewächs, das besonders in der römischen Kaiserzeit, einer Epoche, die unserer so überaus ähnlich ist, eine Rolle spielte. Petronius Augustus hat in seinem Gastmahl des Trimalchio solch einen Parvenü geschildert, der, im Besitze unermesslichen Reichtums, übermütig wird und sich der geschmacklosesten Verschwendung ergibt. Der Dichter Martial schilt über die Leute, die durch „Häuserabpachten und die Absuhr besorgen“ reich geworden sind, also auf Baupfeulanten und Absuhrunternehmer, die vor Gericht sich ihres Vermögens rühmen, und ohnehin sie noch in der Jugend ausgepeitscht wurden, wie Horaz erzählt, später große Güter besitzen, mit den Rittern verkehren und Titel erhalten.

Ein günstiger Boden für Parvenüs war später das Frankreich der absoluten Monarchie, der bourbonischen wie der napoleonischen. Im 18. Jahrhundert waren es die „Generalpächter“, die die Steuererhebung vom Staate gepachtet hatten und durch ihren Reichtum in der sonst sehr exklusiven „Gesellschaft“ Aufnahme fanden. In England, wo sich die Parvenüs hauptsächlich unter den Leuten finden, die in Indien so gute Geschäfte gemacht hatten, fanden die Parvenüs keine so gute Aufnahme. Der solide kaufmännische und sehr wohlhabende Bürgerstand sah mit Mißtrauen auf sie und glaubte von der Art, wie sie zu ihrem Gede gekommen waren, das Schlechteste, und der grundsätzliche Adel war selbst so reich, daß ihm die indischen Reichtümer nicht imponierten. Bei uns gab es natürlich auch schon früher „Emporkömmlinge“, Glücksritter, Günstlinge, die an den Höfen „Fortune“ machten, auch einzelne Spekulanten, die in die Höhe kamen, aber der eigentliche Parvenü entstand doch erst, als die

## Die Verhaftung Stadlers.

Die „Tägliche Rundschau“ ist über die Verhaftung des Volkswissenschaftlers Eduard Stadler in Aufregung geraten, die uns begreiflich erscheint, da sie es ja war, die Stadlers schäbige Denunziationen der Reichsregierung an die Entente abgedruckt hat, was immerhin eine hübsche Leistung der „unabhängigen Zeitung für nationale Politik“ darstellt.

Wenn sie aber über Vergewaltigung usw. zetert, so sollte sie sich doch zu ihrer Beruhigung sagen, daß unsere Justiz wirklich gegen den Vorwurf gefestigt ist, einem Reaktionsär ohne zwingendsten Grund auch nur ein Haar zu krümmen. Die Verhaftung Stadlers geschah nicht und konnte auch nicht geschehen durch die Regierung, sondern durch die Organe der Justiz. Und zwar ist es der Oberreichsanwalt, der gegen Stadler das Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet hat. Es steht übrigens durchaus dahin, ob der Artikel der „Tägl. Rundschau“ der Grund oder der einzige Grund zu der Verhaftung Stadlers ist. Bis jetzt ist über die näheren Gründe der Verhaftung noch nicht bekanntgegeben worden.

## Praktischer Patriotismus.

Für den echt nationalen Mann tut es die gute Gesinnung allein nicht, er muß auch dabei auf seine Kosten kommen. Wirklicher Patriot ist, wer in allen Lebenslagen an sich selber denkt, denn damit fördert er das wichtigste Glied der Gesamtheit — sich. Von diesem Geiste ist auch die „Deutsche Zeitung“ des Herrn Max Maurenbrecher erfüllt. Oberstlesien geht zum Teil verloren. Darüber hat der Patriot pflichtschuldigst zu trauern. Aber ist nicht am Ende was bei der Sache zu verdienen? Die „Deutsche Zeitung“ hat sofort die brillante Gelegenheit erfaßt:

Der Reichskanzler aber wird den Reichstag herbeiführen: Erfassung der Goldwerte? Eingriff in unsere Vermögenssubstanz? Gib's nicht mehr, jetzt nicht! Wir behalten, was wir haben.

Die Trauer des Patrioten entseucht. Während dem rechten Auge noch die Träne entquillt, beginnt das linke schielend zu lächeln. „Oberstlesien geht hin. Na ja! Aber wir drücken uns unter diesem Vorwand um die Erfassung der Goldwerte, wir vermeiden den Eingriff in unsere Vermögenssubstanz, wir zahlen keine Steuern mehr! Welch Glück, daß jedes Ding zwei Seiten hat, welch Glück, daß Oberstlesien...“ Aber da hätte er sich bald verplappert.

## Teuerungskrawalle in Wien.

Wien, 14. Oktober. (EE.) Wien war gestern Abend der Schauplatz großer Kundgebungen, die zum Teil antiemilischen Charakter trugen. Sie nahmen ihren Ausgang von einer großen Frauenversammlung in der Volkshalle, die unter der Tagesordnung: „Wir können nicht weiter!“ einberufen war und gegen die fürchterlich überhandnehmende Teuerung Stellung nahm. Nach der Versammlung, die einen sehr bewegten Verlauf nahm, zogen die Teilnehmer in einem Zuge von einigen tausend Frauen zum Parlament und verlangten dort stürmisch Erklärungen der Regierung. Finanzminister Girtler hielt eine Ansprache, in der er sagte, daß es der Regierung unmöglich sei, für die billige Lieferung des Brotes an die Bevölkerung etwas zu tun. Die neue Politik des Landes müsse auf den Abbau der staatlichen Lebensmittelschüsse gerichtet sein. Die Regierung könne nur noch für die Minderbemittelten eintreten. Die Demonstranten setzten ihren Weg in geschlossenem Zuge fort, und alle Versuche der Polizei, sie zu zerstreuen, scheiterten an dem Widerstand der Frauen. Es gelang einer starken Menge, unter die sich auch Böbel gemischt hatte, über die Ringstraße in die innere Stadt zu gelangen. Zahlreiche Personen, die den besseren Ständen angehörten, wurden angehalten und verprügelt. Auch Automobile wurden angehalten, ihre Insassen herausgezogen und tätlich angegriffen. Vor der Oper kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Die Menge rief immer wieder: „Gehen wir zu den Schieberhotels und holen wir uns die Wucherer heraus!“ Tatsächlich kam es vor den Hotels Bristol, Imperial und dem Grandhotel zu wüsten Szenen zwischen den Demonstranten und den Hotelgästen. Nachdem diese Vorkommnisse längere Zeit gedauert hatten, gelang es der Polizei, die Demonstranten endlich auf dem Schwarzenbergplatz auseinanderzutreiben.

Börjengeschäfte in großem Umfange betrieben wurden, und die Baroenüs wucherten wild in den Gründerjahren. Und seitdem haben sie sich, wie gesagt, als eines der schlimmsten Uebel, die Krieg und Umsturz mit sich brachten, ins Unermeßliche vermehrt.

Weibliche Minister in Kanada. Zwei der kanadischen Provinzen haben in ihre Ministerkabinetts weibliche Minister berufen, und man nimmt an, daß bald die anderen kanadischen Provinzen damit nachfolgen werden. Die Zeit ist nicht mehr fern, in der keine kanadische Partei ein Kabinett bilden können, ohne daß sich einige Frauen darin befinden. Der erste weibliche Minister in Kanada war Mrs. Ralph Smith aus Vancouver. Nunmehr ist Mrs. Irene Parby in die Regierung von Alberta eingetreten. Sie ist eine Grobnichte des Kapitäns Marpat, der so vorzügliche Seeromane geschrieben und in einigen seiner Werke Kanada geradezu in die Literatur eingeführt hat. Sie ist jetzt 53 Jahre alt und hat sich besonders dadurch hervorgetan, daß sie die Gutsbesitzerinnen von Alberta zu einer politischen Partei zusammenschloß. Sie schwang sich zu einer wichtigen Rolle im politischen Leben Kanadas auf und zeigte so gute organisatorische Begabung, daß man ihr jetzt das Gesundheitsdepartement anvertraut hat. Die Frauen besitzen in Kanada bereits eine starke Macht, und da man mit den Frauenstimmen sehr rechnen muß, so werden bald auch andere Frauen auf einem Ministerfessel Platz nehmen.

Neue Versuche über die Verdaulichkeit des Eiweiß. An der Columbia-Universität, New York, wurde in der physiologischen Abteilung ein Versuch über die Verdaulichkeit des Eiweiß angestellt. Die Eiweißzufuhr erfolgte bei vier Personen zu je 67 Gramm Eiweiß täglich, und zwar roh, gekocht, halb gebraten und hart gebraten. Es stellte sich heraus, daß das Eiweiß im hart gebratenen Zustande am leichtesten verdaulich ist. Wenn man vom gekochten Eiweiß ausgeht, ergibt sich die Verdaulichkeit hart gebraten um 1 Prozent besser, halb gebraten um 4—5 Prozent schlechter, roh um 10 Prozent schlechter als gekocht.

Die Staatlichen Museen bleiben Sonntag wegen der Wahlen geschlossen.

Zielplanänderung. In der Volkshalle wird am Sonnabend statt „Nach Damaskus“, 2. und 3. Teil, „Der Bauer als Millionär“ gegeben.

Juganten der neuen Volkshalle am Königsplatz (Kroll-Umbau) findet Sonnabend, den 15., 1/8 Uhr, in der Brauerei Friedrichsbau ein Herdkeß der Ordnerschaft der Volkshalle statt. Es folgen in der Geschäftsstelle der Volkshalle sowie bei den Ordnern.

In der Jurefreien Kunstschau wird auch in diesem Jahre (im Moabitler Schauspielhaus) ein Saal dem Schaffen eines im Kriege verstorbenen Künstlers gewidmet sein: ein großer Saal wird eine Anzahl von Hauptwerken Erich Kuitbans zeigen.

Friedrich Moeck veranstaltet Sonnabend 7 1/2 Uhr Javanenstr. 38 einen Wilhelm-Rabe-Abend.

Waldbeyers Vermächtnis. Wilhelm Waldbeyer, der verstorbenen Berliner Anatom, hat testamentarisch bestimmt, daß sein Schädel, Gehirn und Handgeleite im Berliner Anatomischen Institut aufbewahrt werden sollen. Waldbeyer hielt es für erforderlich, daß anatomische Studien an Skelettteilen und Organen genau gekannter Persönlichkeiten vorgenommen werden.



# Abrechnung mit Dominicus.

## Anfrage wegen Hölz. — Lärmjungen der Kommunisten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die kleine Anfrage Dr. Meyer-Ostpreußen (Komm.) über die Mißhandlung des gefangenen Hölz in der Strafanstalt zu Münster.

Hölz leidet an einem Nervenschmerz, das er sich durch Verschüttungen und Verwundungen zugezogen hat. Die Schmerzen lösen lautes Sprechen und lautes Rufen aus. Der Direktor der Strafanstalt zu Münster hat bei einem solchen Schmerzanfall vier Aufseher beauftragt, Hölz in eine Zelle für Tölpel zu sperren. Er wurde in die Zelle geschleppt. Die Beamten haben Hölz durch Schläge mit Schlüssel auf den Kopf mißhandelt. Er mußte in einer völlig kahlen Zelle die erste Nacht vollkommen nackend zubringen. Ist das Ministerium bereit, Hölz in der gleichen Weise zu behandeln, wie den neuerdings aus der Haft entlassenen Attentäter Oltwig v. Hirschfeld?

Ein Regierungsvertreter erklärt: Hölz hat im Gefängnis Agitationsreden gehalten. Es wurde ihm die Unterbringung in einer Beobachtungszelle angekündigt. Er hat in seinen Reden fortgefahren. Darauf sind 5 Beamte beauftragt worden, ihn in die Beobachtungszelle zu führen. Er leistete heftigen Widerstand und mußte getragen werden. Er ist nicht mißhandelt worden. (Zurufe bei den Kommunisten: Nach Aussage der Beamten!) Es ist möglich, daß er sich beim Transport gestoßen hat. (Großer Lärm bei den Kommunisten. Zurufe: Mörder! Unerhörte Verhöhnung!)

Präsident Heinert ersucht die Kommunisten, doch die Antwort des Regierungsvertreters ruhiger anzuhören. (Abg. Schulz (Komm.): Wir brauchen aber keinen Schwindel mitanzuhören.) Der Abgeordnete erhält einen Ordnungsruf. Hölz ist auch während seines Aufenthaltes in der Beobachtungszelle ein Bettlager zur Verfügung gestellt worden, er ist vom Arzt untersucht worden.

Spuren von Mißhandlungen fanden sich nicht vor. Acht Tage darauf wurde die Untersuchung wiederholt. (Abg. Kay (Komm.) ruft: Gefasste Ohrfeigen. Der Präsident Heinert bittet um Unterlassung dieser Zurufe.) Daß er beschimpft worden ist, hat sich nicht ergeben. (Zuruf der Kommunisten: Er ist geschlagen worden.) Das Verhalten des Direktors in seiner Beamtenpflicht ist nicht zu beanstanden. Hölz ist zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Ein Strafurlaub kann ihm nicht gewährt werden.

Abg. Dr. Meyer-Ostpreußen (Komm.): Ist das Staatsministerium bereit, Auskunft zu geben, ob das Leiden von Hölz sich noch verschlimmert hat und welche Erleichterungen in diesem Falle angeordnet sind.

Präsident Heinert: Das ist eine ganz neue Anfrage. (Lebhaftes Sehr richtig!)

Das Haus verlegt hierauf in einer Reihe von Fällen die Genehmigung strafgerichtlicher Verfolgung.

Es folgt die große Anfrage Braun (Soz.) über die Kommunalpolitik des Ministers des Innern. In der Beratung werden verbunden die weiteren großen Anfragen Braun (Soz.) über das Vorgehen der Verwaltung des Preussischen Statistischen Landesamts gegen Angestellte, die eine schwarzrotgoldene Fahne gehißt hatten, und über die Anschuldigungen gegen das Breslauer Polizeipräsidium und seinen früheren Leiter, Polizeipräsident Plebermann. Eine über den letzteren Gegenstand von den Unabhängigen eingebrachte große Anfrage steht mit zur Beratung. Präsident Heinert teilt den Beschluß des Restenrats mit, in diesem Zusammenhang über Oberschlesien zu sprechen. (Hört, hört! b. d. Komm.)

Abg. Krüger (Soz.): Klärung der innerpolitischen Verhältnisse und Befestigung jedes Mißtrauens gegen die Regierung gerade im Hinblick auf die außenpolitische Lage ist unbedingt nötig. In solchen Zeiten muß das Volk zu seiner Regierung vollstes Vertrauen haben. Die Regierung Stegerwald hat aber den besten Beweis geliefert, daß sie nur

auf die Unterstützung von rechts Wert legt. Ihre Regierungspolitik ist beeinflusst durch die Abhängigkeit von den Deutschnationalen. Durch die Unterstützung der Regierung suchen die Deutschnationalen Einfluss auf unsere innere Verwaltung zu bekommen. Die alte Verwaltung war aufgebaut auf der einseitigen Auswahl der höheren und der politischen Entredung der niederen Beamten. Jetzt muß die Verwaltung das Werkzeug einer von der Volksmehrheit gestützten Regierung sein. Nur so kann das Vertrauen zwischen Verwaltung und Bevölkerung wiederhergestellt werden. Was schon geschehen war, die Verwaltung als Schutz der Verfassung auszugestalten, ist von der jetzigen Staatsregierung rückgängig gemacht worden.

(Fortsetzung und Schluß im Morgenblatt.)

# Groß-Berlin

## deutschnationale Heimtücke.

### Angriff auf die Ehre der Stadt Berlin.

„Anzeiger“, das Blatt der spießbürgerlichen Trottel, hat auf einem Ueberflus von Intelligenz leidet, hat trotz umfanges einen lichten Augenblick gehabt. In einem Artikel, der im übrigen dem geistigen Tiefstand dieses Blattes und seiner Freunde angepöht ist, heißt es: „Man ist versucht wenig, wenn man nur ehrlich ist... zum Regieren einer Gemeinde von 4 Millionen Köpfen gehört mehr, gehört Bildung und Wissen.“ Es ist ein leichtes, den Nachweis zu führen, daß es mit der Ehrlichkeit der Kreise, für die der „Lokal-Anzeiger“ eintritt, recht schwach bestellt ist. Wenn man dann die Bilderbogen sieht, die von deutschmonarchistischer Seite zur Wahl verbreitet werden, wenn man die Reden deutschnationaler Referenten hört, das Benehmen der Hakenkreuzler sieht und nun gar die Artikel des „Lokal-Anzeigers“ liest, dann muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß Bildung und Wissen bei der Gesellschaft nicht zu finden ist, es sei denn, daß man Entstellungsmitteln, wüßtes Schlimpsen im „Sauerbenton“ dafür hält. Bildung und Wissen fehlt diesen Leuten, mit der Ehrlichkeit ist's schwach bestellt, was bleibt sonst noch übrig, was sie befähigen könnte, eine Viermillionengemeinde zu regieren? Und das will Berlin „retten“!

Zur Kennzeichnung der „Ehrlichkeit“ des „Lokal-Anzeigers“ sei folgende Stelle des erwähnten Artikels angeführt: „Schon vor einem halben Jahre hätte kein Beamter und kein städtischer Arbeiter mehr bezahlt werden können, wenn man sich nicht — mit einem Griff in die Sparkassen geholfen hätte. Er war selbstverständlich ungeheuerlich. Aber über so etwas stolpert man heute nicht. Auf den einfachen Schuldschein der sozialdemokratisch-unabhängig-kommunistischen Stadtverwaltung hin wurden den Sparkassen 58 Proz. ihrer Gelder entnommen. Wenn es also den Berliner Sparern hier eines schönen Tages so geht wie bei Köhn und Klante, so wissen sie, warum: weil sie selber — alle die kleinen Leute, die einige hundert oder einige tausend Mark im Sparkassenbuch haben — die jetzige rote Berliner Regierung mitgewählt haben.“

Wahrscheinlich wäre es dem „Lokal-Anzeiger“ lieber gewesen, wenn das gesamte Sparguthaben reiflos den von ihm so protegierten, verachteten Hausbesitzern ausgehändigt würde, die ohnedies bereits über 100 Millionen Hypothekengelder erhalten haben. Daß ein weiterer sehr bedeutender Teil der Sparkassenguthaben, wahrscheinlich auch über 100 Millionen, angelegt worden ist, verschweigt der „Lokal-Anzeiger“. Gerade durch solche verwerflich wichtigsten Angriffe wird der Kredit der Stadt

Berlin weiter aufs schwerste gefährdet. Vielleicht legt das Blatt es auch darauf an, daß unter den kleinen Sparern eine Panik entsteht.

Seine Behauptungen und die daran geknüpften Bemerkungen sind derartig, daß sie vor 10 Jahren einem „Vorwärts“-Redakteur mindestens 1/2 Jahr Gefängnis eingebracht hätten. Es wäre wünschenswert, wenn die Stadtverwaltung, deren Ehre in so niederträchtiger Weise angegriffen wird, hiergegen energisch einschreiten würde. Gerade die Deutschmonarchisten sprechen stets von der notwendigen „Autorität der Obrigkeit“. Also, lehre man sie ihnen.

Doch in dem Artikel auch das faule „Bedrückt mich nicht“ aufgewärmt wird, ist sehr unklug von Seiten, die Lobeshymnen über den alten Blücher singen, der bekanntlich mit der deutschen Sprache in noch viel größerer Feindschaft lebte als mit seinen Feinden, und die es wahrscheinlich dem alten Frigen als ein besonders hohes Zeichen von Bildung und echtdeutscher Empfindung anrechneten, daß er, um des deutschen Philosophen Wolf Berke lesen zu können, sie erst ins Französische übersehen ließ. „Die Schamlosigkeit steht oben in der Stadtverordnetenverwaltung“ schreibt der „Lokal-Anzeiger“. Jawohl, sie sitzt oben, aber nicht im roten Hause, sondern in der — Zimmerstraße.

# Große öffentliche Wählerversammlungen mit dem Thema: „Vor der Entscheidung“!

Heute, Freitag, den 14. Oktober:

1. Kreis Mitte: 7 Uhr Prachtstraße Alt-Berlin, Blumenstr. 10. Referent: Willi Stiering, M. d. L.
1. Kreis Mitte: 7 Uhr Borussia-Säle, Adlerstr. 6/7. Referent: Stadtrat Hermann.
2. Kreis Tiergarten: 7 Uhr Arminius-Hallen, Bremer Str. 73. Referent: Ernst Hellmann, M. d. L.
3. Kreis Wedding: 7 Uhr Schiller-Gymnasium, Pank. Ecke Böcklerstr. Referent: Hermann Lüdemann, Finanzminister a. D.
4. Kreis Prenzlauer Tor: 7 Uhr Schulaula, Schönhafer Straße 7. Referent: Landtagspräsident Heinert.
5. Kreis Friedrichshain: 7 Uhr Andreas-Festhalle, Andreasstr. 21. Referent: Karl Seering, Minister des Innern a. D.
6. Kreis Hallesches Tor: 7 Uhr Pöhlener-Bräuerei, Fildischstraße 2/3. Referent: Heinrich Bahle, M. d. L.
8. Kreis Spandau: 7 1/2 Uhr Restaurant Müller, Adamsstr. 11. Referent: Conrad Hornisch, M. d. L.
8. Kreis Staaken: 8 Uhr im Lokal Hornemann. Referent: Kurt Riehmann.
8. Kreis Hallesches Tor: 7 1/2 Uhr im Waldschlößchen, Joh. Bartel. Referent: Stadtverordneter Mühlhagen.
9. Kreis Wilmersdorf: 7 1/2 Uhr Viktoria-Luisen-Schule, Uhland-Ecke Gasseiner Straße. Referent: Hugo Heilmann, M. d. L.
9. Kreis Grunewald: 7 1/2 Uhr Wählerinnen-Versammlung im Restaurant Hubertusbad, Str. 8. Referent: Frau Dr. Wegscheider-Flegler, M. d. L.
10. Kreis Wannsee: 7 1/2 Uhr im Reichsadler, Königsstr. 26. Referent: Paul Hirsch, Ministerpräsident a. D. Thema: „Die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen und Zweck, Vorteile und Notwendigkeit der Zusammenfassung der Vorortgemeinden Berlins.“
11. Kreis Schöneberg: 7 Uhr Chamisso-Schule, Barbarossa-Platz. Referent: Stadtrat Otto Frank.
11. Kreis Friedenau: 7 Uhr Friedenauer Rathaus am Lauter-Platz. Referent: Werner, Bürgermeister.
12. Kreis Lustow: 8 Uhr Aula des Realgymnasiums, Kaufhausstraße. Thema: „Lüge und Wahrheit im Kampf um Groß-Berlin.“ Referent: Dr. Ostrowski, Stadtverordneter.
13. Kreis Tempelhof: 7 1/2 Uhr im Gymnasium, Germaniastraße. Referent: Hermann Müller.
14. Kreis Neudamm: 7 Uhr im Schultheiß-Auskant, Halensheide 35 (Wintergarten). Referent: Otto Braun, Landwirtschafminister a. D.
14. Kreis Rudow: 8 Uhr bei Helms, Radower Str. Referent: J. Altmeier.
15. Kreis Tempelhof: im Viktoriagarten, am Treptower Park. Referent: Johannes Haß, Stadtverordneter.
15. Kreis Niederschönhausen: 7 1/2 Uhr Restaurant Corelet, Berliner Straße 101. Referent: Lehrer Krenshiger.
15. Kreis Johannisthal: 7 1/2 Uhr Lokal Senftleben, Friedrichstr. 48. Referent: Dr. Lohmann, Stadtverordneter.
16. Kreis Grönow: 8 Uhr im Jägerhaus, Joh. Erhardt, Bahnhofstraße 1. Referent: Th. Fischer.
17. Kreis Lichterberg: 7 Uhr Schulaula, Marktstr. 10. Referent: Nikolaus Osteroth, M. d. L.
17. Kreis Friedrichshagen: im Restaurant Lindenpark, Wilhelmstr. Referent: Robert Dreuer.
17. Kreis Kaulsdorf: 7 1/2 Uhr Turnhalle, Adolfsstr. 25. Referent: Bürgermeister Karl Bauer.
17. Kreis Mahlsdorf: 8 Uhr bei Anders, Bahnhofstr. Referent: Frau Elsebe Ronek, M. d. L.
18. Kreis Wilmersdorf: 7 Uhr im Albrechtshof, Parkstr. 16. Referent: Dr. M. Pendlner, M. d. L.
19. Kreis Pankow: bei Lindner, Breite Str. Referent: Erich Ruttner, M. d. L.
19. Kreis Niederschönhausen: 7 1/2 Uhr Aula des Gymnasiums, Kaiser-Wilhelm-Straße. Referent: Dr. Walter Jochim.
19. Kreis Blankenburg: 7 1/2 Uhr bei Klug, Dorfstr. Referent: Heinrich Bierhäuser.
19. Kreis Buch: 8 Uhr bei Lange, am Bahnhof. Referent: Stadtrat Eugen Bräuner.
20. Kreis Wittenau: 7 1/2 Uhr Restaurant Zur Wartburg (Joh. Schulz), Oranienburger Str. 89. Referent: Staatssekretär Geyssinck, M. d. L.
20. Kreis Tegel: 7 1/2 Uhr im Strandloshaus am See. Referent: Stadtrat Wuhro.
20. Kreis Reinickendorf-Ost: 7 1/2 Uhr im Kaskanienswäldchen (Joh. Ramlow), Schönholz. Referent: Franz Krüger, M. d. L.

## Lehrreiche Slossen zur Wahl.

### „Ausgang nur für Herrschaften.“

Die Demokratie hat im Berliner vornehmen Westen noch keinerlei Fortschritte gemacht. Das zeigen die Schilder an, die an den Fenstern der Häuser stehen: „Ausgang nur für Herrschaften“. Weder die Wirte dieser Häuser noch die „Herrschaften“ selber denken daran, daß sie es sind, die auf diese Weise Klassenunterschiede aufrechten. Dennach liegen die Dinge sehr einfach: Köpen die Wirte und die „Herrschaften“ am 18. Oktober wählen wen sie wollen! Alle jene, die nicht zu den Herrschaften rechnen, wohl aber zur arbeitenden und schaffenden Bevölkerung, im besonderen das große Heer der Hausangestellten und die Portiers mit ihren Ehefrauen wählen im Interesse ihrer Klasse die SPD.

### Die Spießer vom Müggelsee.

Aus der Residenz des verlassenen Gemaltigen des Berliner Zweigverbandes Steiniger aus Friedrichshagen ging vor einigen Monaten eine Petition, betreffend Aufhebung des Gesetzes Groß-Berlin, heraus. In dieser Petition hieß es: „Friedrichshagen ist (durch den Anschluß an Groß-Berlin) zu einem bloßen Ortsbezirk herabgedrückt, dessen Schicksal von einem schwerfällig zentralistisch bürokratischen Apparat abhängt, der gar nicht in der Lage ist, aus besonderer Fühlungnahme die jeweils gegebenen Notwendigkeiten des Ortswesens und die berechtigten Wünsche seiner Bewohner zu erkennen und zu befriedigen.“ — Sol das soll ein gewaltiger Hieb gegen Groß-Berlin sein. Was hat denn die alte

selbständige Dorfgemeinde für Friedrichshagens Entwicklung getan? Die alten Bier- und Spießbürger, die die Entwicklung des Ortes bestimmten, haben es zu veranlaßt, daß die Allgemeinheit von dem herrlichen Müggelsee abgeschossen wurde, weil man keinen Uferstreifen freiließ und alles mit Häusern bebaut. Friedrichshagen hätte bei wirklich vorausschauender Gemeindeführung mit einer breiten Seesüdpromenade der schönsten Vorort Berlins werden können. Die Spießer haben aber die Entwicklung verorket. Jetzt zeteren sie über Groß-Berlin und Herr Steiniger möchte dieses Groß-Berlin von seiner Residenz aus am liebsten zu Tode steinigen. So wie in dem alten Friedrichshagen haben aber die Bürgerlichen unter dem Dreiklassenwahrsrecht in allen Vororten gewirtschaftet. Und jetzt wollen sie wieder los von Berlin und zurück zu den alten Dörfern, zurück zu dem alten Dreiklassen-Schlendrian und zur kommunalen Dreiklassen-Korruption. Jeder moderne und weitsichtige denkende Mensch lacht darüber und wählt die SPD, die allein die Gewähr für einen fortschreitenden organisierten Aufbau von Groß-Berlin bietet.

### Wo ist die „rote“ Berliner Schule?

In Alt-Berlin (den Verwaltungsbezirken 1—6) sind über 300 Volksschulen und über 50 höhere Schulen, aber keine wird von einem Sozialisten geleitet. Wie erklärt sich dies? Zum Teil daraus, daß vor der Revolution kein Lehrer der Sozialdemokratie beitreten durfte. Wie kommt es aber, daß es jetzt nicht anders geworden ist? Einfach daher, daß die Schuldeputation, die Vorschläge für die Befetzung von Rektorstellen zu machen hat, eine bürgerliche Mehrheit hat; denn in ihr sind noch Bürgerdeputierte, die vor der Revolution hineingewählt worden waren und daher ebensoviele wie die ihr ebenfalls angehörenden drei Geistlichen Sozialisten sind. Im April d. J. schlug die Deputation 36 Lehrer für Rektorstellen vor, sie waren insgesamt bürgerlich. Alle Sozialisten wurden aus irgendeinem Grund abgelehnt, wenn sie auch noch so tüchtig waren. Man erklärte, man müsse sich für den von dem Lehrerkollegium vorgeschlagenen Lehrer entscheiden. Als aber eine von einem Lehrerkollegium mit sehr großer Mehrheit vorgeschlagene Sozialistin zur Wahl stand, wurde sie abgelehnt. Jetzt enträsten sich die Reaktionskräfte, daß die Bezirksämter dies himmelstreichende Unrecht wieder gutgemacht und neben vielen bürgerlichen auch einige sozialistische Lehrer zu Schulleitern gewählt haben. Diese Tatsachen beweisen aber auch, wie heuchlerisch und verlogen die bürgerliche, besonders die deutschnationale Wahlpropaganda von der angeblichen „roten“ Berliner Schule ist.

### Von Pontius zu Pilatus.

Ein Berliner Student, der während des Sommersemesters in Süddeutschland studiert hatte und nun zurückgekehrt war, bemühte sich rechtzeitig um die Eintragung seines Namens in die Wählerliste. Er wurde von Pontius zu Pilatus geschickt, weil der bürgerliche Stadtrat Brohm, an den man ihn zuerst gewiesen hatte, sich seiner Zuständigkeit erst erinnerte, als der um sein Wahlrecht kämpfende nach längerer Irrfahrt wieder an ihn zurückverwiesen wurde. Wir wollen unseren Lesern die interessante Schilderung dieser Leidensreise, die, wie betont sei, durch einen bürgerlichen „Nachmann“ veranlaßt wurde, nicht vorenthalten und lassen die wesentlichsten Stellen der betreffenden Zuschrift folgen.

„Das Bezirksamt Zehlendorf, das meinen Einspruch gegen die Nichtaufzählung zur Wahl ablehnte, wies mich an Herrn Stadtrat Brohm im Lichterfelder Rathaus als nächste Instanz. Herr Stadtrat Brohm war, trotzdem er Kreiswahlleiter ist, nicht zu sprechen. Sein Vertreter, Bureauleiter Niemeyer, lehnte die Zuständigkeit Stadtrat Brohms ab (!), und gab als richtige Instanz Herrn Bittrich im Zentralwahlamt Berlin, Straßburger Str. 44/45, an. Herr Bittrich schickte mich aber zu Herrn Stadtschreiber Tsch. Herr Tsch. ließ Protokoll aufnehmen und teilte mir mit, daß er meine Berufung an den Magistrat Berlin zur Entscheidung lenken werde. Nach 5 Tagen (trotzdem die Wahl so dicht vor der Tür steht!) kam Herr Tsch. mit einemmal zum Bewußtsein, daß weder er noch der Magistrat Berlin zuständig sei! Ich sollte mich an das Gemeindefiskusamt Steglitz wenden. Hier wurde ich nun zu Herrn Stadtschreiber Köhl geschickt, der mir zwar erklärte, daß er nicht zuständig sei (!), aber mich dafür zu Herrn Bureauleiter Schmitt sandte. Aber auch Herr Schmitt war nicht maßgebend! Ich sollte die Angelegenheit Herrn Stadtrat Brohm vorlegen. Stadtrat Brohm war, trotzdem am 6. Oktober 1921 der letzte Termin für Entscheidungen in Wahlangelegenheiten ist, obermals nicht zu sprechen! Ich ließ also von Herrn Niemeyer Protokoll aufnehmen und bat, es Herrn Brohm zur Entscheidung vorzulegen. Nach mehrwöchigem Bemühen meinerseits, das Wahlrecht zu erlangen, war wohl die Behörde in Lichterfelde endlich zur Einsicht gekommen, daß sie doch zuständig sei!

Wann und ob ich eine Entscheidung über Zulassung zur Wahl erhalte, weiß ich heute noch nicht. Woran liegt es aber, daß keiner von den Herren Verwaltungsbeamten weiß, wer ein Vorgesetzter ist und wo sich die nächste Instanz befindet? Sollte es wirklich erst notwendig sein, eine so unbillige Entscheidung des Bezirksamtes Zehlendorf im Verwaltungsstreitverfahren zu erledigen?

### Die auf den Hund gekommene bürgerliche Wahlmache.

Die „Morgenpost“, die zusammen mit der „Vossischen Zeitung“ die Alarmnachricht über die angeblich geplante Erhöhung der Hundsteuer auf 500 M. und ihren Unsinns über die frühere Höhe dieser Steuer in die Öffentlichkeit hineingeworfen hatte, bemüht sich jetzt, das Gerücht als begründet hinzustellen. Sie sagt, das amtliche Dementi sei besonders ungeschickt, weil es vom preussischen Generalsteuereinsamler komme, während doch niemand an eine preussische Hundsteuer gedacht habe. Nein, nicht vom preussischen, sondern vom städtischen Generalsteuereinsamler Berlin kommt das Dementi — und einen preussischen Generalsteuereinsamler gibt es jetzt überhaupt nicht mehr. Die „Morgenpost“ deutet an, daß die zum 20. Oktober angelegte allgemeine Aufnahme des Hundbestandes mit der Absicht einer Hundsteuererhöhung in Verbindung stehe, und weist darauf hin, daß der 20. Oktober nach dem Wahltag kommt. Diese Bemerkung zeigt, daß die Verbreitung und Aufrechterhaltung jener Alarmnachricht darauf berechnet ist, die Wähler zu schrecken und einzufangen — wie wir von Anfang an sagten.

### „Volk und Zeit“, unsere illustrierte Wochenchrift, liegt der heutigen Postauslage bei.

Nach einem Piktolenanfall auf seinen Vater hat sich gestern abend der 26 Jahre alte Schlosser Max Hilgner aus der Pankstraße 66 erschossen. Hilgner gab in einem Zwoi auf seinen Vater aus einer Browningspistole zwei Schüsse ab und traf ihn am rechten Arm. Dann richtete er die Waffe auf sich selbst und verlegte sich so schwer, daß er tot zusammenbrach. Der Vater ist nicht schwer verletzt.

Zur Gründung eines Schachvereins der Hundebesitzer und Hundefreunde findet am Sonnabend (15. Oktober) um 1/8 Uhr in Berlin im Café Gärtner (am Stadtbahnhof Bellevue) eine Versammlung statt.

### Wetter für morgen.

Berlin und Umgegend. Mild und zeitweise better, jedoch überwiegend bewölkt, mit etwas Regen und lebhaften Südwesten bis westlichen Winden.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Am 15. Oktober veranlaßt die Firma Kaufhaus Wilhelm Stryhn, Schöneberg, Hauptstr. 163, Ecke Groß-Berliner Str. 1, einen großen Herbstverkauf. Durch frühzeitigen Einkauf und große Abschläge ist die Firma nach in der Lage, dem Publikum Vorteile zu bieten.



# Gewerkschaftsbewegung

## Gegen Auslieferung der Reichseisenbahnen.

In einer vom Deutschen Eisenbahnerverband, Ortsverwaltung Dresden, am 11. Oktober nach dem „Lokalteil“ einberufenen, von über 1000 Diätaren und Beamten besuchten öffentlichen Versammlung wurde außer der Besetzungsfrage auch die beabsichtigte Ueberführung der Eisenbahnen in einen privatkapitalistischen Betrieb besprochen.

Landtagsabgeordneter Robert Wirth, Bezirksleiter des Deutschen Eisenbahnerverbandes Dresden, begründete eingehend nachstehende Entschliessung und betonte, daß die Organisation unter Anwendung aller gewerkschaftlichen Mittel diesen Bestrebungen mit Entschlossenheit entgegenzutreten werde:

„Angesichts der Riesengewinne, die das vertraute Kapital aus den Lieferungen für die Eisenbahnwirtschaft zieht und dadurch den Eisenbahneretat schwer belastet, muß es Verwunderung erregen, daß die verantwortlichen Spitzen der Eisenbahnerverwaltung, statt Abwehrmaßnahmen gegen das Großkapital zu erwirken, in akademische Erörterungen darüber eintreten, ob die Reichseisenbahnen fernerhin im Staatsbesitz bleiben oder dem Großkapital ausgeliefert werden sollen.“

Die Eisenbahnbeamten- und -arbeiterchaft läßt darüber keinen Zweifel, daß sie in Wahrung der Gesamtinteressen der Allgemeinheit zur tatkräftigsten Gegenwehr fest entschlossen ist und eine weitere Ausbeutung der arbeitenden Volksschichten durch Ueberführung der Eisenbahnen in die Hand des Großkapitals nicht zulassen wird.

Die Versammlung stimmte dieser Entschliessung einmütig zu und brachte zum Ausdruck, in diesem Kampfe geschlossen hinter der Organisation zu stehen.

## Aus der Zigarettenindustrie.

Nach Hinweis auf § 11 des Preßgesetzes ersucht uns der Arbeitgeberverband der Zigarettenindustrie, Ortsgruppe Berlin, um Aufnahme folgender Berichtigung:

„1. Die von dem Industrieverband der Berliner Zigarettenindustrie Groß-Berlin veröffentlichte Mitteilung, daß vor etwa zwei Monaten die hiesige Ortsgruppe des Reichsverbandes der Zigarettenindustriellen durch Rundschreiben ihre Mitglieder aufforderte und verpflichtete, alle Arbeitnehmer auszusperrn, mit dem Hinweis, die Aussperrung habe zu erfolgen unbeschadet, ob ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehe, ist unzutreffend. Die hiesige Ortsgruppe des Arbeitgeberverbandes der Zigarettenindustrie hat ihre Mitglieder niemals aufgefordert, irgendwelche Arbeitnehmer auszusperrn. Die damalige Entlassung von Arbeitern mußte deshalb erfolgen, weil die Maschinenführer die Arbeit verweigerten, und deshalb für die übrigen Abteilungen der Betriebe keine Arbeit vorhanden war.“

2. Es ist unrichtig, daß die Zigarettenindustrie Groß-Berlins ihre Arbeiter aussperrt. Wahr ist vielmehr, daß die Zigarettenfabriken infolge der am 1. Oktober 1921 in Kraft getretenen außerordentlichen Erhöhung der Zigarettensteuer zurzeit keinen Absatz für ihre Waren haben und daher ihre Arbeiter nicht beschäftigen können.“

Bedingt aus diesem Grunde sind die meisten Zigarettenfabriken zu ihrem eigenen Bedauern gezwungen, einen Teil ihrer Arbeitnehmer zu entlassen.“

Demnach handelt es sich nicht um Aussperrungen, sondern um Entlassungen wegen Betriebsbeschränkungen. Möglicherweise werden die Entlassungen zurückgehalten werden. Zigaretten aber werden nach wie vor geraucht. Es wäre daher auf jeden Fall angebracht gewesen, vor der Entlassung von Arbeitern sich mit deren Vertretung ins Einvernehmen zu setzen. Ob Entlassungen in größerem Umfange unvermeidlich sind, wird gründlich nachzuprüfen sein.

Konfliktierung des Eisenbahnerhauptbeamtenrats. Im Reichsverkehrsministerium hat sich heute vormittag der aus den Wahlen im ganzen Reiche herorgegangene Hauptbeamtenrat in feierlicher Weise konstituiert, nachdem die bisherige Beamtenschaft, die sogenannte „Personalarbeitung“, noch eine letzte Sitzung abgehalten hatte. Der Eröffnungssitzung des Hauptbeamtenrats wohnten auch Vertreter des Ministers bei. Der Hauptbeamtenrat, die Spitzenorganisation der Bezirks- und Direktionsbeamtenräte im Reich, wird seine Funktionen so lange erfüllen, bis die gesetzliche Regelung der Beamtenschaft erfolgt ist.

Die Satzungen und Richtlinien des ADGB und des Internationalen Gewerkschaftsbundes (Amsterdam) sind in zweiter, erweiterter Auflage erschienen. (Verlag der Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes m. b. H., Berlin SO. 16, Engelauer 24. 64 Seiten. Preis im Buchhandel 4,50 M., für Gewerkschaftsmitglieder durch die Organisation bezogen 2,25 M.) Diese Schrift, die jeder Gewerkschafter eigentlich stets zur Hand haben muß, enthält als Neues den Organisationsvertrag zwischen dem ADGB und dem IGB, ferner die Richtlinien der beiden großen genannten Spitzenverbände für die örtliche Zusammenfassung der Betriebs-, Arbeiter- und Angestelltenräte und Erläuterungen zu deren Gruppeneinteilung. Ein ausführliches Sachregister erhöht die Uebersichtlichkeit.

Zur Arbeitslosenunterstützung in England machte Lloyd George in der Kabinettsitzung am Mittwoch den Vorschlag, zur Unterstützung der Arbeitslosen von jedem Arbeiter wöchentlich 2 Pence zurückzuhalten.

Bei einer entsprechenden Mitarbeit der Arbeitgeber und der Regierung würde eine wöchentliche Arbeitslosenunterstützung von 300 000 Pfund Sterling aufgebracht werden.

Golzarbeiterverband. Morgen Sonnabend, nachmittags 2 1/2 Uhr, in den Andross-Festloren, Androssstr. 31: Gemeinsame Mitgliederversammlung der Planenhand- und Kautschukarbeiter. Bericht über unsere Verhandlungen. Die Franzosenleitung.

# Trotz steigender Preise

## nochmal ein Extra-Angebot zu alten billigen Preisen!!

Steingut		Porzellan		Glas	
Zeller tief und hoch	1 45	Speiseteller tief und hoch	3 90	Kompottieren Diamant	3 90 5 00
Tasse bunt, mit Untertasse	1 05	Frühstücksteller	2 00	Zeller Diamant	0 95
Sah Schüssel steilig	14 75	Kompott-Zeller	1 85	Bierbecher Flora	3 45
Tafelservice 6 oder 8 Personen	185 00	Zeller mit Untertasse tief und hoch	7 00	Weingläser	4 90
Küchengarmitur steilig	185 00	Frühstücksteller mit Goldrand	5 00	Teebecher Mattbrand	1 85
Waschgarnitur	65 00	Tassen mit Goldrand Schalenform	3 75	Bierbecher gefalzt	3 90
Nachtgeschirre	5 00	Tassen weiß, Schale und hoch	2 45	Schüssel 11 cm	0 05
Zeller Goldrand, tief und hoch	4 00	Gemüschüsseln	5 90	Weingarnituren besond. preiswert	
		Kaffeefervice	58 00		
		in allen Preislagen			
		Tafelservice steilig, 6 Personen	445 00		
		Kaffeekannen	10 75		

Emaile-, Bürstenwaren und sämtliche Wirtschaftsartikel besonders preiswert

# Porzellan-Emaile-Markt Wilmersdorf

Berliner Straße 30-31

## Schuh-Etage Alt-Köln

Köllnischer Fischmarkt 1-2, 1. Etage (Treppe geradezu), zwisch. Sparkasse u. Breite Str.

### Schuhe werden teuer!

Wir bieten an:  
Herren-R.-Chevreau-Stiefel, pa. pa. Qualität  
Damen-Schnür-Stiefel, alle Größen, nur echt Leder  
Damen-Lack-Schnürschuhe, mit kleinen Fehlerchen, moderne Formen  
**148 50**  
Selten günstiges Angebot!

### Möbel

zu niedrigen Preisen  
direkt an Private  
Kleinauswahl  
Schlafz. 1633-1676, 4  
Speises. 1710-1807, 0  
Gerechts. 1753-1794, 5  
Wohnz. 875-890, 0  
Küchen 445-2885, 0  
Büro, reines Eichenholz  
Lieferung 10 Jahre Garantie  
Möbelhaus Rejewske  
Berl., Badstr. 66

### Korbmöbel

Einrichtg.  
Werkstatt für sämtl. Korbmöbel und Reparaturen. — Besichtigung ohne Kaufzwang  
Edmund Voß, Neukölln  
Berliner Str. 14, Tel.: Neukölln 2264

### Neuköllner Möbel Vertrieb

Ludwig Rogasner  
Keller-Steinbockstr. 88, Ecke Anhalterbrücke  
FERNANDEZ-NEUKÖLLNER-BAD  
Spec. Schlafzimmern  
Küchen  
Bestellen Sie mal ein. Günstigste Preise!

## W. Bernhard Nachf.

Altbekanntes Spezialhaus für Damenkleidung

Am Halleschen Tor Belle-Alliance-Str. 105 u. 101 Am Halleschen Tor



Wer sehr gut, reell und billig kaufen überzeuge von diesen eingebotenen Vor

Riesen-Auswahl in Damen-Mänteln  
Samt, Astrachan, Krimmer und Affenhaut

Tadellose Kleider in Wolle u. Seide

Wunderschöne Blusen u. Röcke

Moderner Mantel aus sehr gutem Stoff, mit Plüsch besetzt und schön gesteppt  
**375.-**

## Roten Schuhkeller

Wenn Sie im Roten Schuhkeller kaufen gehen Sie der allenthalben eingesetzten Preissteigerung aus dem Wege. Mein enormes Lager und große Auswahl, speziell in kräftiger Ware, kommt Ihnen jetzt zu gut. Nachstehende Artikel sind sämtlich erprobte Sachen, welche weiter mit geringem Nutzen, solange Vorrat, abgegeben werden.

- Post. kräft. Kinderstiefel 22/26 M. 33
- Post. kräft. Kinderstiefel br. u. schw. für „Reißstiefel“ 27/30 M. 50
- Post. kr. Kinderstiefel rein Rindleder 31/35 M. 90 u. 75
- Post. Pa. br. Rindlederstfl. für Burschen 26/39 M. 110
- Herren-Rindboxstiefel als unsere Spezialität 41/45 M. 135
- Pa. Schnürschuhe u. Stiefel für ältere Damen, m. flachem Absatz in versch. Formen und Lederarten 36/43 M. 125 u. 110
- Vormittags-Besuch garantiert sorgfältigere Bedienung.  
Straßenbahn: 2, 3, 5, 10, 11, 12, 15, 45, 47, 82, 90, 91, 95, R, P.
- Damen-Hochschaffstiefel Rindbox, fester Winterstiefel 36/41 M. 125
- Echt Chevr.-Spangenschuhe rein Leder, sehr elegant 36/41 M. 55
- Echt Boxe- u. Chevr.-Schnürsch. seltene Gelegenheiten 36/44 M. 110 u. 95
- Post. Stoff-Spangenschuhe hoher Absatz, fescne Form 36/39 M. 29
- Die so beliebten Militärtech.-Haussehue v. Leders. l. all. Gr. wied. vorrätig v. M. 10 an
- Warme Winters. für Herren, Damen u. Kinder l. all. Ausführ. jetzt bes. billig
- Gr. Post. Hauspantfl. M. 12 u. 10

## Gardinen!!!

Sonderangebote und Gelegenheitskäufe in Resten  
Stores, Bettdecken  
Madras- u. Künstler-Gardinen  
Spec. Gardinenwerkst.  
Neukölln, Bergstr. 67  
am Ringbahnhal

## Arbeitskleidung Hosen

von 45.- bis 225.- M  
Hemden, Unterhosen, Socken  
Berufskleidung  
Gute Ware!  
Billigste Preise!  
Garh. Köhnen  
Neukölln, Hermannstraße 76/77.

## Wäsche-Hof

Im Leibniz-Platz 106  
verkauft Reusenb. Stütz  
Sewden, Reinleider,  
Kerzen, 76, gr. Tepp. 100,  
Röhren, Garb. 25, Stapp- u.  
Diamantbed. Daunend. u.  
Ruz. Gelegenheitskäufe.  
Reine Bombardier.

Roter Schuhkeller, so 26, Nannynstr. 62, Nähe Kottbuser Tor



# Modewarenhaus M. Grünberg Nachf.

Hauptstraße 17 **Schöneberg** am Kaiser-Wilhelm-Platz

Trotz großer Preissteigerung sind wir durch günstige Abschlüsse in der Lage, unser Warenlager, soweit Vorrat, sehr billig zu verkaufen.

Trikotagen		Strümpfe		Handschuhe		Wollwaren									
Herren-Hosen	normalfarbig, wollhaltig 43.00, 38.00	33 <sup>00</sup>	Damen-Strümpfe	schwarz, lang	57 <sup>5</sup>	Trikohandschuhe	f. Damen, m. angerauht Futter, 2 Druckkn. 11.50	97 <sup>5</sup>	Gestrickte Weste	schwarz, gute Qualität	19 <sup>50</sup>				
Herren-Hemden	normalfarbig, kräftige Qualität	56.00, 48.00	42 <sup>00</sup>	Damen-Strümpfe	Pfior lang, schwarz und farbig	10.75	95 <sup>0</sup>	Damenhandschuhe	Schweden imitiert, farbig	22.50	18 <sup>00</sup>	Strick-Jacken	Wolle, moder. Ausführung, verschied. Farben	275.00	245 <sup>00</sup>
Kinder-Trikots	schwere, gute Qualität, wollhaltig	24.50	29 <sup>50</sup>	Damen-Strümpfe	lang, Seidenfior, gute Qualität	15.50	15 <sup>00</sup>	Strickhandschuhe	für Damen, einfarbig und gemustert	22.50	17 <sup>50</sup>	Jumper	Wolle gestrickt, viele Farben, elegan garniert	195.00	125 <sup>00</sup>
Kinder-Sweaters	Wolle, verschiedene Farben	25.00	24 <sup>00</sup>	Herren-Socken	grau und braun meliert, starke Qualität	6.75	54 <sup>0</sup>	Herrenhandschuhe	Trikot m. angerauht, Futter, farbig	21.00	17 <sup>50</sup>	Jumper	aus kunstseidenem Trikot, schöne Farben	195.00	135 <sup>00</sup>

Blusenstoffe	römisch gestreift und kariert	Mtr. 24.50	19 <sup>75</sup>	Eolienne	gute seidenhaltige Qualität, moderne, schöne Farben	Mtr. 125.00	98 <sup>00</sup>	Reinwollner Cheviot	viele Farb.	Mtr. 32 <sup>50</sup>	
Bedruckter Velour	schöne Streif. u. Kar.	Mtr. 19.75	16 <sup>50</sup>	Kleidersamt	gutes floriestes Köpergewebe, schwarz und farbig	Mtr. 98.00	75 <sup>00</sup>	Popeline u. Serge	reine Wolle, volle Breite	59.75	48 <sup>00</sup>

Wäschestoffe		Wäsche		Schürzen			
Renforcé	feinfädig, 50 cm breit, gute Qualität	15.00	13 <sup>50</sup>	Damen-Schürze	Wiener Form, gute Qua. 29.75	24 <sup>50</sup>	
Wäschtuch	stark für Bett- und Leibwäsche	14.50	10 <sup>90</sup>	Haus-Schürze	breit, mit Taschen	29.75	26 <sup>50</sup>
Hemdenflanell	hellgestreift	17.50, 15.75	12 <sup>00</sup>	Schw. Rock-Schürze	Prima Alpakka	60.00	54 <sup>50</sup>
Bunte Bettstoffe	hell und dunkel Karo	16.50	14 <sup>75</sup>	Weiße Zier-Schürze	mit Stickerel reich garn.	22.50, 18.50	12 <sup>75</sup>

Damen - Mäntel	aus Flauchstoff, mit farbig gesticktem Kragen	225.00	165.00	145 <sup>00</sup>
Damen - Mäntel	Prima Flauch in modernen Farben mit Stickerel	380.00	290 <sup>00</sup>	
Eskimo-Paletot	elegante Stepperel und Tuchapplikation	450.00	390 <sup>00</sup>	
Damen - Mäntel	Prima Flauchdiagonal mit imitiertem Pelzkragen	325.00	245 <sup>00</sup>	

Plisse-Röcke	aus gutem wollenen Cheviot, Römer- streifen und Karo	125.00	95.00	78 <sup>00</sup>
Damen-Kleider	aus reinwoll Cheviot mit wollener Handstickerel	197 <sup>50</sup>		
Blusen	aus gestreiftem Flanell, halsfrei oder hochgeschlossen	32 <sup>50</sup>		

## Kinder-Kleider u. =Mäntel

 in großer Auswahl zu ganz enorm billigen Preisen

**Schreibmaschinen**  
Ca. 200  
fast aller Systeme,  
neue u. gebrauchte.  
Conti, Ideal, Adler,  
Torpedo, Underwood,  
Smith-Prem., Remingt.,  
Hering- & Rothenmaschle.  
Vervielfältiger  
Kontormöbel  
**Schäfer & Clauss**  
Berlin, Leipziger Str. 19  
Gegr. 1899

**Korbmöbel**  
kaufen Sie am vorteilhaftesten  
direkt beim Hersteller  
**A. Esdan**  
Werkstätten für feine  
Korbmöbel.  
Fernstr. Neukölln 1799  
Ausstellung u. Verkauf nur  
Neuk., Anzengruberstr. 20

Den ältesten Damen-  
oder Herrenhut  
treffen wir auf die neuesten  
und schicksten Formen zu den  
billigsten Tagespreisen bei  
**Cina Krüger**  
vis-a-vis Bbl. Germaniastr.  
**Pelz** Waren  
nur solide  
Verarbeit.  
billigst  
Goldstein, Dresd. Str. 1,  
i. a. Hochbahn, Kottbus, Tor

**Kreuz-, Silber-, Zohelfüchse**  
von 175 Mark an  
Oranienstraße, Ecke Prinzessinnen-  
straße 14, am Moritzplatz.  
**Pelzhaus Jägermann**  
Wo laß ich meinen Anzug machen?  
Wer garantiert f. gut. Sit u. Verarbeitung?  
**Max Motel, Schneidermeister**  
Neukölln, Ringbahnstraße 88 z. Tel. 900  
Lieferant für höchste Staatsebenen.  
Siele Anfertigungen u. Denkfächer. 120\*

**Korsette**  
aus la Stoffen u. in allen Preislagen  
empfiehlt  
**Korsett-Fabrik Richard Necke**  
1. Geschäft: Berlin-Karlshorst, Treskow-Allee 83  
2. B.-Lichtenberg, Neue Bahnhofstr. 36  
3. Berlin, Kommandantenstr. 23  
124 Bz. Ecke Alte Jakobstraße

# Großer Herbst-Verkauf

in allen Abteilungen.

## Damen-Konfektion.

Kleider	mit und Schellen	145.00	115 <sup>00</sup>	Backtsch-Mäntel	nette Formen	208.00	198 <sup>00</sup>	Flanell-Blusen	Wunderlöcher-Form	49.50	39 <sup>5</sup>
Kleider	Woll-Trikot	275.00	198 <sup>00</sup>	Damen-Mäntel	weite Schöpfer-Form	208.00	198 <sup>00</sup>	Flanell-Blusen	Handbluse-Form in allen Farben- staltungen	65.00	59 <sup>5</sup>
Kleider	reine Cheviot, reich bestickt	208.00	198 <sup>00</sup>	Damen-Mäntel	aus hell u. mittelfarbigen Stoffen	245.00	275 <sup>00</sup>	Kimono-Blusen	Popeline reich bestickt		98 <sup>00</sup>
Kleider	Schellen und Streifen, nette Formen	245.00	225 <sup>00</sup>	Damen-Mäntel	pa. Flauch, elegante Formen	405.00	375 <sup>00</sup>	Kimono-Blusen	Foulé u. Popeline, reich bestickt	265.00	125 <sup>00</sup>
Kleider	Pa. Popeline, in allen Modelfarben		298 <sup>00</sup>	Strick-Jacken	stoffes, langes Fassen, reine Wolle, viele Farben	245.00	198 <sup>00</sup>	Seiden Trikot-Jumper	alle Modelfarben		198 <sup>00</sup>
Kleider	reinsidene Materialen, neuteste Farben		375 <sup>00</sup>	Strick-Jacken	Garnitur, 3teilig, Jacke, Schal und Mütze		375 <sup>00</sup>	Kimono-Ueberzieh-Blusen	mit farbigem Schaltragen		98 <sup>00</sup>

## Kleiderstoffe

Eolienne	100 cm breit, gute Qualität	68 <sup>00</sup>	Blusen-Flanelle	gestreift, hell und dunkel	Meter	16 <sup>00</sup>	Kleiderstoffe	reine Wolle, Hochgrat, diverse Farben	Meter	39 <sup>00</sup>
Paillette	reine Seide, großes Farben-Sortiment	Meter	38 <sup>00</sup>	Velour türkisch	für Morgenröcke u. Mäntel	16 <sup>00</sup>	Melange	für Kostüme u. Röcke, doppelt breit	Meter	24 <sup>00</sup>

## Putz

Fantasia-Hut	in allen modernen Farben	36 <sup>00</sup>	Damen-Hut	garniert	36 <sup>00</sup>	Kinder-Kappe	für u. Sport	29 <sup>00</sup>	
Duvetine-Hut	gestickt in verschiedenen Formen	69 <sup>00</sup>	Damen-Hut	garniert	69 <sup>00</sup>	Kinder-Hut	in versch. Ausführungen	29 <sup>00</sup>	
Frauen-Hut	reich garniert	69.00	49 <sup>00</sup>	Damen-Hut	garniert	98 <sup>00</sup>	Abgepasste Schleier	gestickt in vielen Farben	14 <sup>00</sup>

# Kaufhaus Wilhelm Joseph, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße, Ecke Großgörschenstraße.



# Eröffnung unseres neuen Kaufhauses

Sonnabend

15  
Oktober

vormittags  
10 Uhr

## Erstes Preisangebot

### In 14 Auslagen und 25 Spezial-Abteilungen

zeigen wir Ihnen Qualitätswaren, welche wir infolge frühzeitiger Dispositionen und unter Ausnutzung aller Einkaufsvorteile heute noch zu Preisen verkaufen können, die fast unerreichbar dastehen.

#### Seidenstoffe Einige Beispiele Kleiderstoffe

Halbseiden Serge für Jackenfutter, in allen Farben . . . . . Meter	22 <sup>50</sup>	Reinwoll.-Cheviots, solide Qualität marine u. schwarze, doppeltbr. . . . . Meter	29 <sup>50</sup>
Helvetiaseide für Kleider, Blusen in schönen Lichtfarben . . . . . Meter	34 <sup>50</sup>	Reinwoll.-Cheviots, ca. 105 cm breit, bew. Qualität, mar. u. schwarz . . . . . Meter	39 <sup>75</sup>
Kleiderseide, Pailette, viele Farben, doppeltbreit . . . . . Meter	59 <sup>50</sup>	Gabardine, gute Kleiderware, in großen Farbassortiment . . . . . Meter	84 <sup>50</sup>
Crépe de Chine doppeltbreit, in vielen Farben . . . . . Meter 125.	98 <sup>50</sup>	Popeline, reine Wolle, doppeltbr. . . . . Meter	49 <sup>50</sup>
Cachemire Liberty moderne Farben, für eleg. Kleider, doppeltbreit . . . . . Meter	125 <sup>00</sup>	Kostüm-Cheviot, 130 cm br., reine Wolle, mar. u. schwarz . . . . . Meter	59 <sup>50</sup>
Lindener Cöpervelvet, 70 cm br., beste Kleiderware . . . . . Meter	98 <sup>50</sup>	Schottenstoffe, doppeltbreit, für Kinderkleider . . . . . Meter	19 <sup>75</sup>
Rippvelvet, für Blusen und Kleider in guten Farben . . . . . Meter	48 <sup>00</sup>	Reinwoll. Kostümtuche, ca. 130 cm breit, viele Farben . . . . . Meter	98 <sup>50</sup>
Eolienne, Wolle mit Seide, ca. 105 cm breit, alle Farben . . . . . Meter	89 <sup>50</sup>	Römische Streifen, die große Mode, für Blusen u. Röcke, doppeltbr. . . . . Meter	29 <sup>75</sup>

#### Futterstoffe

Jaconett . . . . . Mtr.	11 <sup>50</sup>
Tailen-Cöper . . . . . Mtr.	12 <sup>50</sup>
Kleidersatin . . . . . Mtr.	19 <sup>75</sup>
Jackettfutter 100 cm breit . . . . . Mtr.	29 <sup>50</sup>
Jackettfutter Serge, 145 cm breit . . . . . Mtr.	39 <sup>50</sup>
Damast-Jackettfutter 140 cm breit . . . . . Mtr.	69 <sup>50</sup>

#### Baumwollwaren

Rohnessel Mtr. 9,75	7 <sup>50</sup>
Hemdentuch Mtr. 10,75	8 <sup>75</sup>
Wäschetuch Mtr. 14,75	12 <sup>75</sup>
Louisianatuch Mtr. 16,75	12 <sup>75</sup>
Hemdenbarchent Mtr. 14,75	12 <sup>75</sup>
Weiß-Croisebarchent Mtr. 16,75	13 <sup>75</sup>
Schürzenstoffe 120 cm breit . . . . . Mtr.	26 <sup>50</sup>
Bunte Bettzücken Mtr. 14,75	12 <sup>75</sup>
Bunter Bettkattun Mtr. 16,75	12 <sup>75</sup>
Gestreift. Bettsatin Deckbett. Mtr. 36,50, Kissendr. Mtr. 36,50, Kissendr. Mtr. 36,50	23 <sup>50</sup>
Weiße Bettdecken Mtr. 36,50, Kissendr. Mtr. 36,50	23 <sup>50</sup>
Federd. Bett-Inletts Deckbett. Mtr. 36,50, Kissendr. Mtr. 36,50	24 <sup>50</sup>

#### Gardinen usw.

Erstäl-Halbstores mit Bandausführung . . . . .	49 <sup>50</sup>
Tüll-Halbstores gewebt . . . . . Stück	59 <sup>75</sup>
Etamine-Halbstores m. militärischen Fliesenmützen, 75,50	68 <sup>50</sup>
Künstler-Garnituren dreiteilig . . . . .	69 <sup>50</sup>
Madras-Garnituren dreiteilig . . . . .	175 <sup>00</sup>
Tüll-Bettdecken zweiteilig 165.-, einseitig	69 <sup>50</sup>
Vitrage Stoffe Meter	5 <sup>90</sup>
Engl. Tüllgardinen Mtr.	11 <sup>90</sup>
Spannstoffe ca. 125 cm br.	23 <sup>50</sup>
Diwanddecken Phantasiemuster Stück	165 <sup>00</sup>
Phantasie-Tischdecken	79 <sup>50</sup>
Kochell-Tischdecken	67 <sup>50</sup>

#### Taschentücher

Damen-Taschentücher mit bunter Kante . . . . . Stück	2 <sup>95</sup>
Damen-Taschentücher mit gestickter Ecke . . . . . Stück	3 <sup>75</sup>
Damen-Taschentücher Handtücher . . . . . Stück	4 <sup>90</sup>
Herren-Taschentücher Batist, mit bunter Kante	5,95
Kinder-Taschentücher weiß und farbig Stück	2,65

#### Strumpfwaren

Damen-Strümpfe engl. lang, halblang . . . . . Paar	4 <sup>90</sup>
Damen-Strümpfe verarbeitete Spitze u. Fuß . . . . . Paar	7 <sup>90</sup>
Damen-Strümpfe m. Doppelsohle u. Hochf. . . . . Paar	11 <sup>75</sup>
Damen-Strümpfe dünne Florgewebe . . . . . Paar	19 <sup>75</sup>
Kaschmir-Strümpfe für Damen, reine Wolle . . . . . Paar	24 <sup>75</sup>
Herren-Socken grau . . . . . Paar	4 <sup>90</sup>
Herren-Socken feinfarbig . . . . . Paar	7 <sup>90</sup>
Damen-Füßlinge . . . . . Paar	2 <sup>95</sup>

#### Wollwaren

Normalhemden für Herren, gute Qualität alle Größen	29 <sup>75</sup>
Normalhemden für Herren, wolgenreicht	37 <sup>50</sup>
Einsatzhemden für Herren, alle Größen	39 <sup>75</sup>
Normal-Beinkleider beste Qualität, alle Größen	26 <sup>75</sup>
Schlupfbeinkleider f. Dam. Juchfabrig, gute Qualität	16 <sup>75</sup>
Reformbeinkleider f. Damen, mariniert, alle Größ.	29 <sup>75</sup>
Unterhemdchen für Damen, fein gewickt . . . . .	11 <sup>50</sup>
Korsattschoner mit langem Arm . . . . .	4 <sup>95</sup>
Damen-Hemdchsen fein gewickt . . . . .	24 <sup>50</sup>
Herren-Garnituren Hand u. Beinleid, mehrfarbig	62 <sup>50</sup>

#### Wäsche \* Schürzen

Damen-Taghemden m. Stick. od. Langstie 26,75	22 <sup>75</sup>
Damen-Taghemden mit Stickerei und Hochbaum . . . . .	39 <sup>75</sup>
Damen-Kniebeinkleider m. Stickerei od. Langstie, 26,50	19 <sup>75</sup>
Damen-Nachthemden mit Stickerei-Verzier. . . . .	49 <sup>50</sup>
Damen-Untertaillen mit Stickerei, 12,75, 9,75	7 <sup>90</sup>
Garnituren, Hand und Beinleid . . . . .	53 <sup>00</sup>
Prinzeß-Röcke Batist mit Stickerei . . . . .	75 <sup>50</sup>
Batist-Garnituren Hand u. Beinleid, m. Klippelap.	139 <sup>00</sup>

Weitere Preisangebote in Schürzen, Handarbeiten, Korsetts, Handschuhen, Kurzwaren, Spitzen, Seidenband, Wolle usw. lassen wir folgen.



**Eskimo-Mantel**  
vortrefflich gearbeitet, mit farbiger Tuchapplikation u. reicher Steppenverzierung  
**495.-**

**Flanschmantel**  
hellerfarbig mit anderen farbigen Tüch, Unterkragen, Kleidungsstücke, weite Faser  
**295.-**

**Flanschmantel**  
Reinwolle, Engländer, mit farb. Applikation, mit und ohne Gürtel zu tragen  
**350.-**

**Flanschmantel**  
Reinwolle, mit breiten Filzschlägen und Aufschlägen, Satinjakett und Knopfgarnierung  
**475.-**



**Kleid**  
aus Laoting-Stoffen m. reich. farbiger Seiden-Kariblat, eingekraust, Rock, mit Gürtel und Schürzen-Garnierung  
**195.-**

**Cheviot-Kleid**  
Reinwolle, offen und geschlossen zu tragen, mit farbiger Kariblat, Fullrock und Knopfgarnierung  
**295.-**

**Jumper-Kleid**  
aus Kammerzellin, farb. Tuchgarnierung und Handstickerei, moderner Fullrock  
**875.-**

**Samt-Kleid**  
Lindener Cöper-Velvet mit Marabontausch  
**425.-**



BERLIN-SCHÖNEBERG. HAUPTSTR. 149